

(Kammerherr Dr. von Frege-Welkien.)

A) zellen Erwerbsbranchen, in welchen sie ganz entschieden etwas leisten können, sich selbst fortbilden können, so würde das eine sehr dankbare und bedeutende pädagogische Aufgabe sein. Das ist ein weiterer Gesichtspunkt.

Nun kommt dazu, daß es doch in gewissen Branchen an Hilfskräften für leichtere Arbeiten fehlt. Man kann sich z. B. ganz gut denken, daß gewissenhafte Schreiber auch in kleinen leichten Industrien, in der Blumenindustrie — es sind in dem Werke hier eine ganze Menge angeführt, die ich nicht einzeln anführen will —, verwendet werden können; auch für gewisse kaufmännische Fächer, Buchbinderarbeiten, Bandagistenarbeiten, kunstgewerbliches Zeichnen, lassen sich die Krüppel, denen durch orthopädische Hilfsmittel rechtzeitig geholfen worden ist, zumal wenn sie nur einzelne verkrüppelte Gliedmaßen, Füße, Arme usw. haben, vollständig anlernen, um sich dann einen selbständigen, wenn auch bescheidenen Erwerb selbst zu schaffen.

Damit komme ich auf die dritte Frage: es ist die volkswirtschaftliche Bedeutung. Es liegt mir hier eine weitere Schrift vor, von Dr. Riedinger in Würzburg herausgegeben. Sie berechnet, daß allein 200 Millionen jährlicher Gewinn übrig sein würden volkswirtschaftlich bei dem, was Verkrüppelte gewinnen können. Ich gehöre im allgemeinen zu den etwas Ungläubigen in Beziehung auf solche statistische Zahlen und will auch nicht diese 200 Millionen als absolut sicher bezeichnen. Aber es ergibt jedenfalls einen Hinweis darauf, daß da viel volkswirtschaftliches Vermögen brachliegt. Wenn wir auch in unserem deutschen Vaterlande und überhaupt in den nordischen Ländern nicht so viel bettelnde Krüppel sehen, wie sie leider die schönen südländischen Gegenden oft für den Menschenfreund geradezu verunstalten, so ist es nicht deswegen, weil wenig Krüppel bei uns existierten, sondern weil gerade in den nordischen Staaten und auch bei uns entweder die Scham diese Unglücklichen dahin bringt, sich nicht häufig öffentlich zu zeigen, oder auch wirklich für sie etwas geschieht.

Ich habe schon Bayern erwähnt. Ich kann mit demselben Rechte auch Dänemark nennen, wo eine vorzüglich zentralisierte Krüppelfürsorge seit einer Reihe von Jahren bereits eingeführt ist. Wenn wir also sehen, daß insbesondere den verkrüppelten Kindern — und die schon erwähnte medizinische Versammlung hat nachgewiesen, daß leider unser Sachsenland, weil es eben der dichtest bevölkerte Staat Deutschlands ist, auch die meisten Krüppelkinder besitzt — geholfen werden kann, daß durch verständige Einrichtungen, natürlich unter einer staatlichen Obergewalt, für erwachsene Krüppel noch manche Tätigkeit gefunden

werden kann, in der sie etwas leisten und sich vielleicht einen Teil desjenigen, was auf sie verwendet werden muß, wieder verdienen können, so, glaube ich, sind das doch alles Gesichtspunkte, die unsere hohe Deputation, welche in diesen Fragen ja langjährige Erfahrungen hat, ebenso wie die betreffenden Herren in der jenseitigen Kammer, erwägen möchte, in dem Sinne, ob nicht ein Antrag berechtigt ist, welcher eine staatliche Unterstützung der Krüppel vorsieht, und zwar in einer unter staatlicher Obergewalt stehenden Anstalt. Ich weiß wohl, was mir entgegnet werden kann: man sollte das doch der Privatfürsorge, der Privathilfe überlassen. Aber da wollen wir eins nicht verkennen! Es werden jetzt nachgerade an die Privathilfe und die Privatfürsorge solche Ansprüche gestellt neben den Zwangsansprüchen, die durch die soziale Gesetzgebung an und für sich schon entstanden sind, daß ich leider oft gefunden habe — ich habe die Ehre gehabt, 18 Jahre dem Albertverein zu dienen, und da manche Wohltätigkeitsfragen mit erörtert —, was von Jahr zu Jahr gerade die besten und treugesinntesten Menschenfreunde sagen: ultra posse nemo obligatur. Es wird so viel freiwillige Mitwirkung für schon bestehende gute Werke verlangt, wir können nicht neue Sachen noch unterstützen. Deswegen glaube ich, daß der Staat doch erwägen möchte, besonders wenn es sich um eine dauernde wirtschaftliche Beihilfe handelt, wenn auch mit der Zeit eine Ersparnis stattfinden kann, die Krüppel zu versorgen. Man hat den Ausdruck „Krüppel“ beanstandet von einer mir sehr schätzbaren Seite. Ich habe auch versucht, eine mildere Fassung zu finden, aber deutsch weiß ich kein anderes Wort, denn „deformiert“ zu sagen, würde bei der Möglichkeit des Druckfehlerkoboldes, der sogar neulich aus einer „Kinderklinik“ eine „Kinderklinik“ gemacht hat, dann vielleicht gar zu „re deformiert“ führen statt zu „deformiert“, und das wäre doch unendliches Mißverständnis. Wir werden wohl bei dem Worte „Krüppelfürsorge“ und „Krüppelhilfe“ stehen bleiben und wollen damit nicht etwa die Schaffenden kränken, sondern ihnen nur den Ernst unserer Absicht, für sie zu sorgen, nachweisen.

Wenn ich mich also resümieren darf, so sind es drei Gesichtspunkte, welche ich der hohen Kammer für die Zukunft unterbreiten möchte. Ich habe mir versagt, einen positiven Antrag zu stellen, weil ich vor vier Jahren die erfreuliche Erfahrung gemacht habe, daß eine Anregung, die ich gegeben hatte, in der Weise, daß sie in der zweiten Deputation noch erwogen